



Steuerstrand mit Blick auf die Burg Vischering

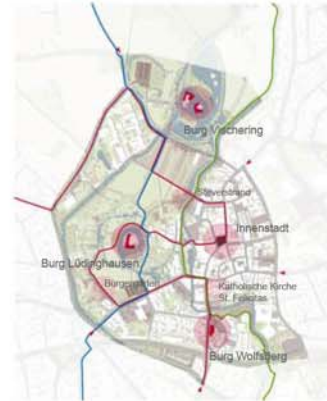
Vernetzung Burgen - Innenstadt



Blickbeziehungen



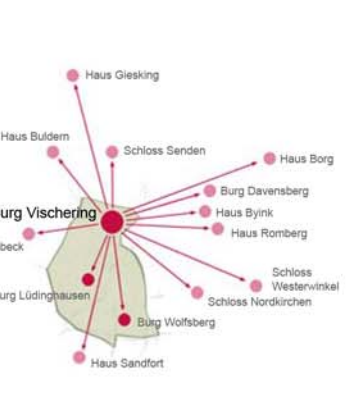
Wegebeziehungen, Anknüpfungspunkte, Parken



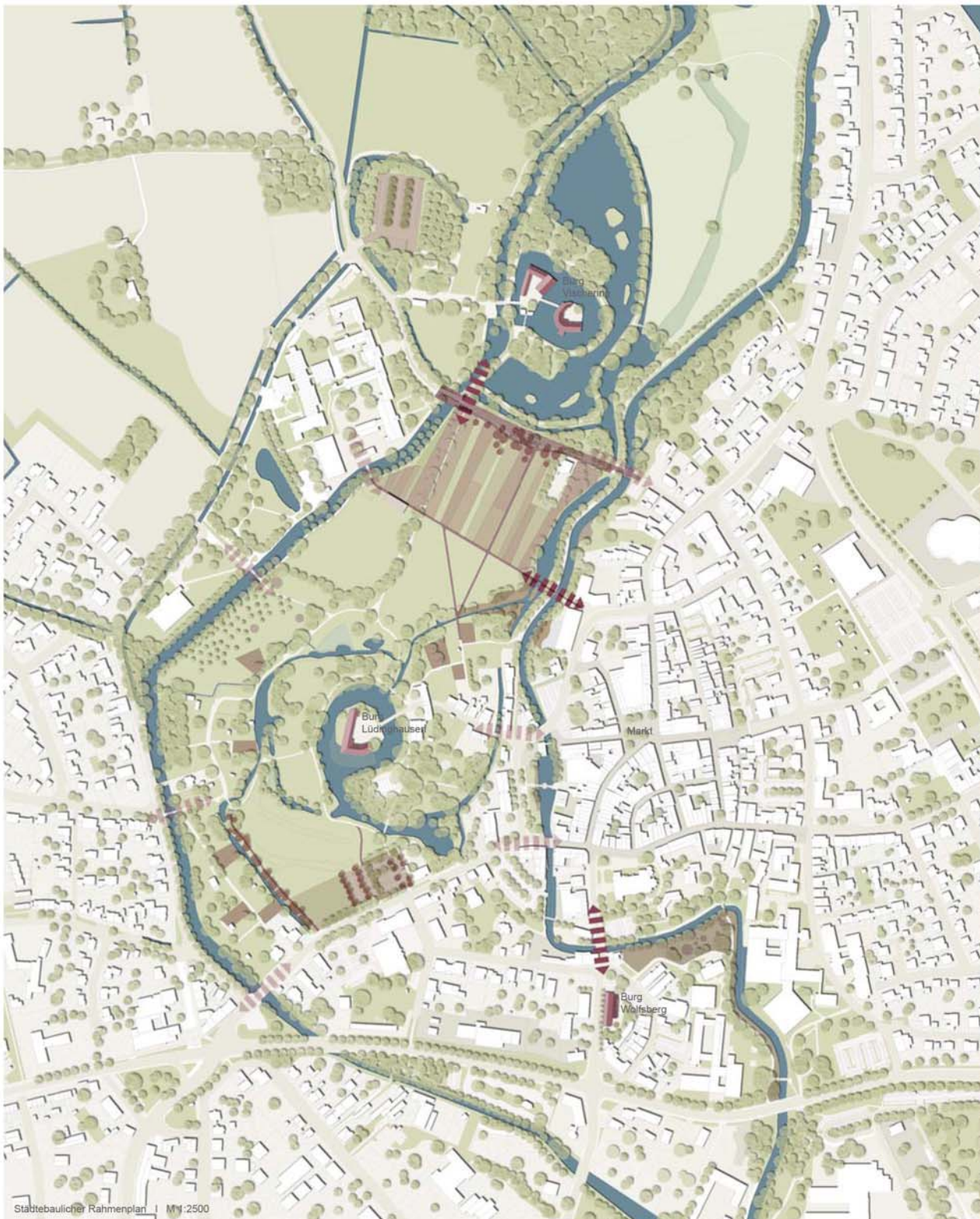
Erlebnisraum Wasser



Portalfunktion



M 1:10000



Städtebaulicher Rahmenplan | M 1:2500

STÄDTEBAULICHES KONZEPT - EIN GARTENREICH AN DER STEVER

Die Flusslandschaft der Stever mit den Wasserläufen, Gräben und Burgen besitzt eine charakteristische Eigenheit. Ziel der Planung ist die Stärkung der lokalen Identitäten, die Wiedergewinnung verlorener Bezüge und die Verknüpfung der vielen einzelnen Elemente zu einem übergreifenden Konzept. Die Ideen greifen frühere Entwicklungen auf, als die Gefilde um die Wasserburgen nach Jahrhunderten intensiver Nutzung zu einer romantisch anmutenden Parklandschaft ausgeformt wurden. In unmittelbarer Nachbarschaft von Innenstadt und Wohnvierteln kann diese Strategie auch heute wieder eine starke Wirksamkeit entfalten und zur Steigerung der Lebensqualität in Lüdinhäuser beitragen. Um die vorhandenen landschaftlichen Strukturen weiterzuentwickeln, werden vor allem neue Wegeverbindungen geschaffen und Sichtbeziehungen wiederhergestellt. So wird es möglich, die Korrespondenz der Burgen Lüdinhäuser und Vischering zu zeigen und auch die Anbindung an die Innenstadt zu verbessern. Mit der gezielten Bewirtschaftung agrarisch und gärtnerisch genutzter Flächen werden historische und lokale Aspekte der Landnutzung aufgegriffen. Neu konzipierte Erlebnisbereiche vermitteln das Thema der Wasserläufe sowie die Geschichte der Wasserburgen.

FREIER BLICK AUF DIE BURGEN - WIEDERHERSTELLUNG VON SICHTBEZIEHUNGEN

Die ursprüngliche Wirkung der Burgen als Landmarke und räumlicher Bezugspunkt wird wiederhergestellt, indem wichtige Sichtbeziehungen durch Entnahme bzw. Rückschnitt von Gehölzen geöffnet werden. Insbesondere die Beziehung zwischen den Burgen sowie zum Kirchort der Kirche St. Felicitas in der Innenstadt können dadurch neu erfahren werden. Ebenso werden entlang der Wege und Wasserläufe zahlreiche besondere Blicke auf die Burgen inszeniert.

WEGE IN DEN WIESEN - NEUE VERKNÜPFUNGEN

Um die funktionalen Bezüge zu verbessern, werden einige Wegeverbindungen ausgebaut bzw. neu hergestellt. Insbesondere die Querung der Steverwiesen (Wiesweg) ist dabei von großer Bedeutung. Damit wird neben den alltäglichen Wegebeziehungen (z.B. als Schulweg) vor allem die Erlebbarkheit der Flusslandschaft gestärkt. Auch die historischen Gartenanlagen im Südwesten und Nordosten der Burg Lüdinhäuser werden durch neue Wegeverbindungen an das bestehende Wegenetz angeschlossen und in den Erlebnisraum integriert. Ein weiterer Schwerpunkt sind die sichere Querung der Klosterstraße sowie die Eingangssituation zum Gelände der Burg Vischering.

WIESENSTEG

Zur Herstellung der Wegeverbindung wird eine weitere Querung der Wasserfläche benötigt. Dazu dient ein flach über der Wasseroberfläche geführter Holzsteg, eng gestellte Pfähle ermöglichen geringe Spannweiten und Querschnitte. Von hier aus kann die Wasservelt der Stever auf eine neue Art erlebt werden.

GARTENLANDSCHAFT AN DER STEVER

Traditionell ist die Landschaft an der Stever auch eine Landschaft der Gärten. Ursprünglich zur Versorgung der Einwohner genutzt, haben sich auch später noch viele Gärten als Bürgergärten erhalten, eingebettet in eine romantisch umgestaltete Parklandschaft. Historische Namen wie Nachtigallgarten und Schiffgarten künden von dieser Geschichte. Diese Tradition wird aufgegriffen, alte Gärten wieder entdeckt, an herausgehobenen Orten auch neue Gärten angelegt. Als öffentliche Räume von jedermann nutzbar, greifen sie historische Bezüge auf und entwickeln den Ruf Lüdinhäusers als eine „Stadt der Gärten“.

DER HOHE SAUM - DIE FESTWIESE WIRD ZUM PARKRAUM

Die Festwiese an der Steverstraße wird zu einem großzügigen, parkähnlichen Landschaftselement ausgeformt. Lockere Reihen aus hochkronigen Gehölzen schirmen den Bereich ab, untergliedern die Stellplätze und bieten gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität. Das Motiv findet sich auch an der Ostseite der Kleingärten, wo es ebenfalls eine abschirmende Funktion übernimmt. Hier entsteht durch diesen „Hohen Saum“ der Gehölze eine Zone besonderer Aufenthaltsqualität, die sowohl im Alltag als auch während der Veranstaltungen eine eigene Atmosphäre entwickelt. Unter dem lichten Schatten der Baumkronen stehen einige Sitzbänke, von denen aus sich ein hervorragender Blick auf die Burg und den Wiesenraum bietet.

STELLPLATZANLAGE BURG VISCHERING

Die Stellplatzanlage nordwestlich der Burg Vischering wird in ihrer Ausdehnung beibehalten, aber durch Reduzierung der Grünanlagen so umstrukturiert, dass zusätzliche Stellplätze gewonnen werden.





Prinzipschnitt Querschnitt Stever - Bereich Steverstrand | M 1:100



Prinzipschnitt Querschnitt Stever - Bereich Hotelstrand | M 1:100



Prinzipschnitt Querschnitt Stever - Bereich Wolfswiese | M 1:100

STEVERSTRAND UND MÜHLERAD - EINE NEUE WASSERLANDSCHAFT

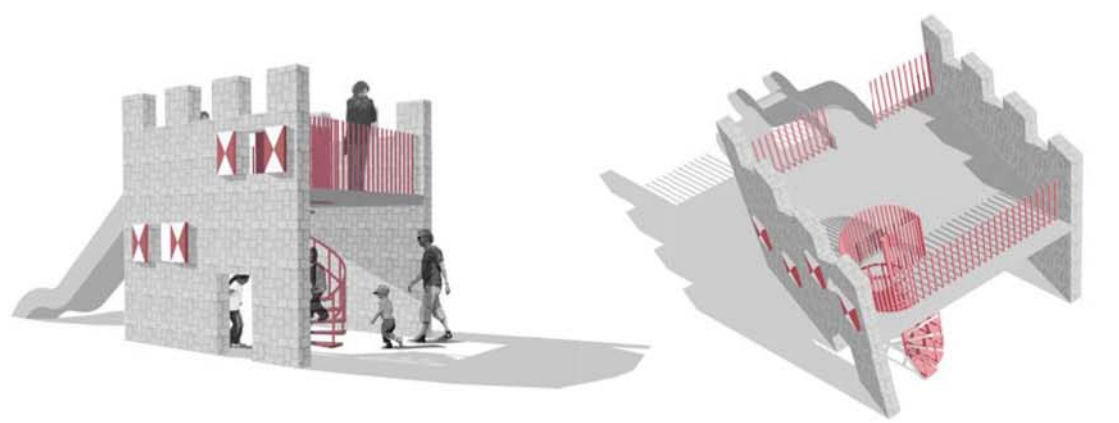
In unmittelbarer Nähe des neuen Wesenweges wird eine Möglichkeit zum direkten Erlebnis des Wassers geschaffen. Mit dem „Steverstrand“ wird ein Flachwasserbereich ausgeformt, der einen gefahrlosen Zugang zum Gewässer ermöglicht. Spielobjekte für verschiedene Altersgruppen greifen das Thema auf und bieten einen hohen Erlebniswert. Insbesondere die Mühlentradition wird hier, am Flussarm der „Mühlenstever“, inszeniert.



Motiv für Wasserspielplätze - Mühlenlandschaft Lüdinghausen



Erlebnisraum Stever mit Steverstrand | M 1:500



DER WOLFSTURM - WIEDERENTDECKUNG DER ALTEN BURG

Die momentan im Verborgenen liegende Burg Wolfsberg wird aus ihrem „Dornröschenschlaf“ geweckt und als ein öffentlicher Ort mit historischer Bedeutung entwickelt. Dazu wird das Thema der Burrgeschichte aufgegriffen und auf den Wiesen vor den Gebäuden ein moderner Spielort inszeniert. Gleich einem „Bergfried“ ragt ein beispielbarer Turm in die Höhe, der sowohl Elemente des Kletterns, wie auch eine Rutsche und weitere Aktionsformen beinhaltet.



Verortung Leitsystem | Maßstabslos

ORIENTIERUNG IN DER LANDSCHAFT - DAS LEITSYSTEM

Das charakteristische Thema der „Burglandschaft“ wird in eine dem „Bergfried“ angenäherte Figur übersetzt und als Leitsystem sowie Möblierung verwendet. Wie die Burgen in der Landschaft weithin sichtbar sind, bieten auch die Objekte des Leitsystems eine klare Orientierung. Die Elemente „Sitz“, „Thron“, „Bank“ und „Schild“ folgen einer gemeinsamen gestalterischen Sprache und führen den Besucher an die wichtigen Orte. Die Beschilderung enthält dabei die nötigen Informationen zu Hintergrund und Navigation (Karte und Text). Auf dem Thron sitzend lässt sich der Landschaftsraum aus einer besonderen Perspektive erleben.

- Wolfsturm
- Thron
- Informationsschild
- Sitz/Bank



Informationsschild



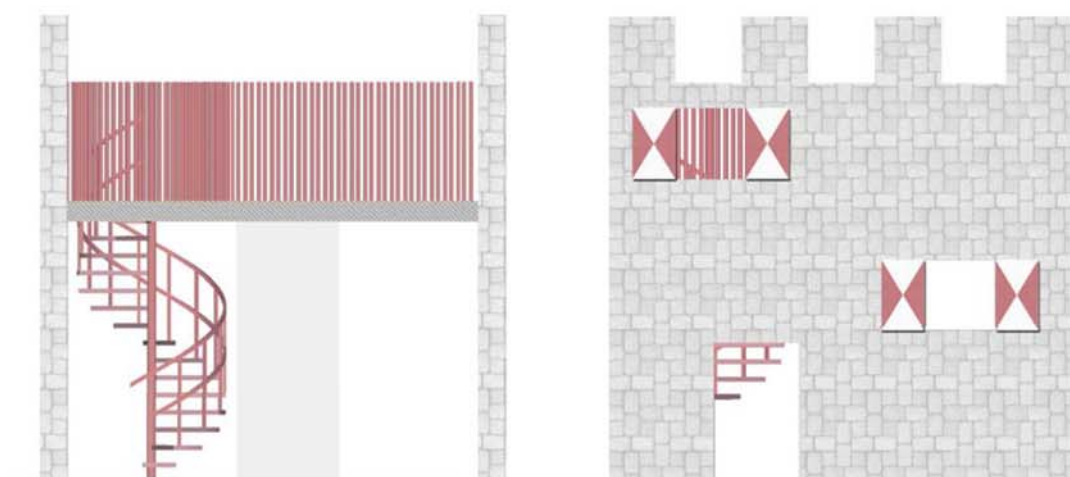
Motiv für Leitsystem - Fensterläden Burg Vischering



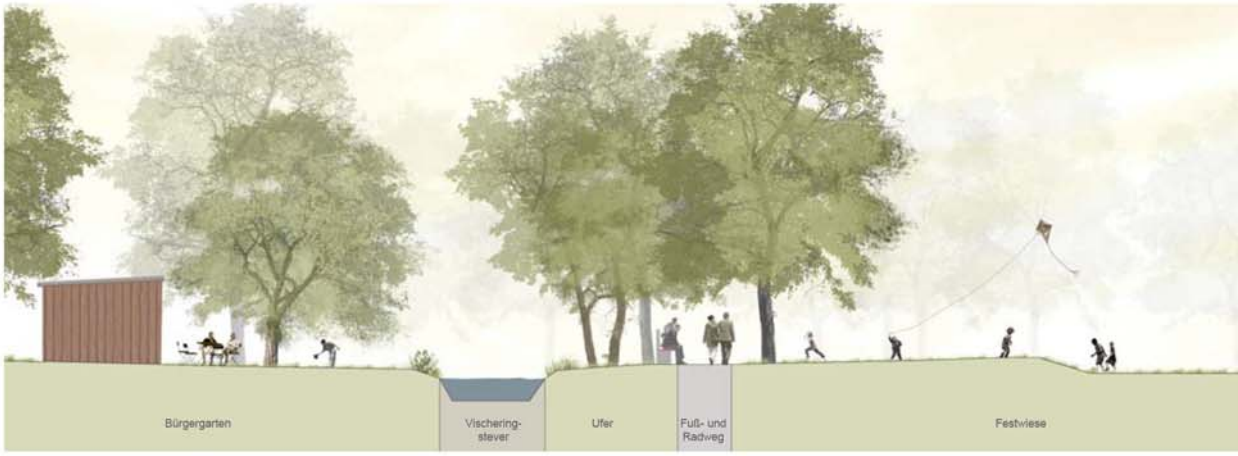
Thron



Sitz / Bank



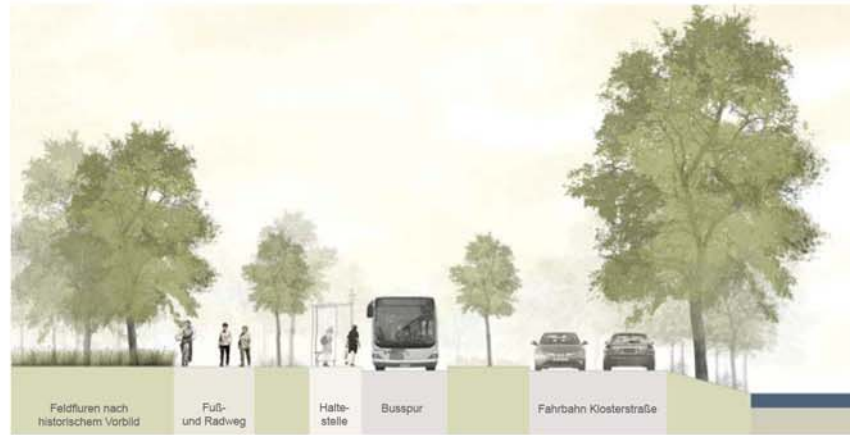
Ansichten Wolfsturm | Leitsystem | M 1:20



Prinzipschnitt Querschnitt Stever Bereich Kleingärten/Festwiese | M 1:100

VERKEHRSLICHE UMGESTALTUNG KLOSTERSTRASSE - QUERUNG UND ÖFFNUNG

Die Barrierewirkung der Klosterstraße wird durch eine Entzerrung der Funktionen größtenteils aufgehoben. Um die Blickbeziehung zwischen den Burgen wieder zu öffnen, wird die Haltestelle etwas nach Osten verlagert und nach Süden teilweise durch eine Bepflanzung abgeschirmt. So ergibt sich die Möglichkeit, die Sichtachse zwischen den beiden Burgen zu öffnen und dabei keine störenden Einbauten im Blickfeld zu haben. Diese Verschiebung bietet die Chance, den Eingang zum Gelände der Burg Vischering großzügiger zu gestalten und eine übersichtliche Querschnittsmöglichkeit über die Klosterstraße anzubieten. Zusätzlich gewährleisten ein Zebrastreifen und die Ausweisung einer Tempo-30-Zone einen sicheren Übergang zwischen Landschaftsraum und Burgareal. Die Verkehrsabläufe innerhalb der Haltestelle werden grundsätzlich beibehalten, der Radweg jedoch etwas nach Süden verlagert, um für den Ein- und Ausstiegsbereich mehr Platz zu gewinnen.



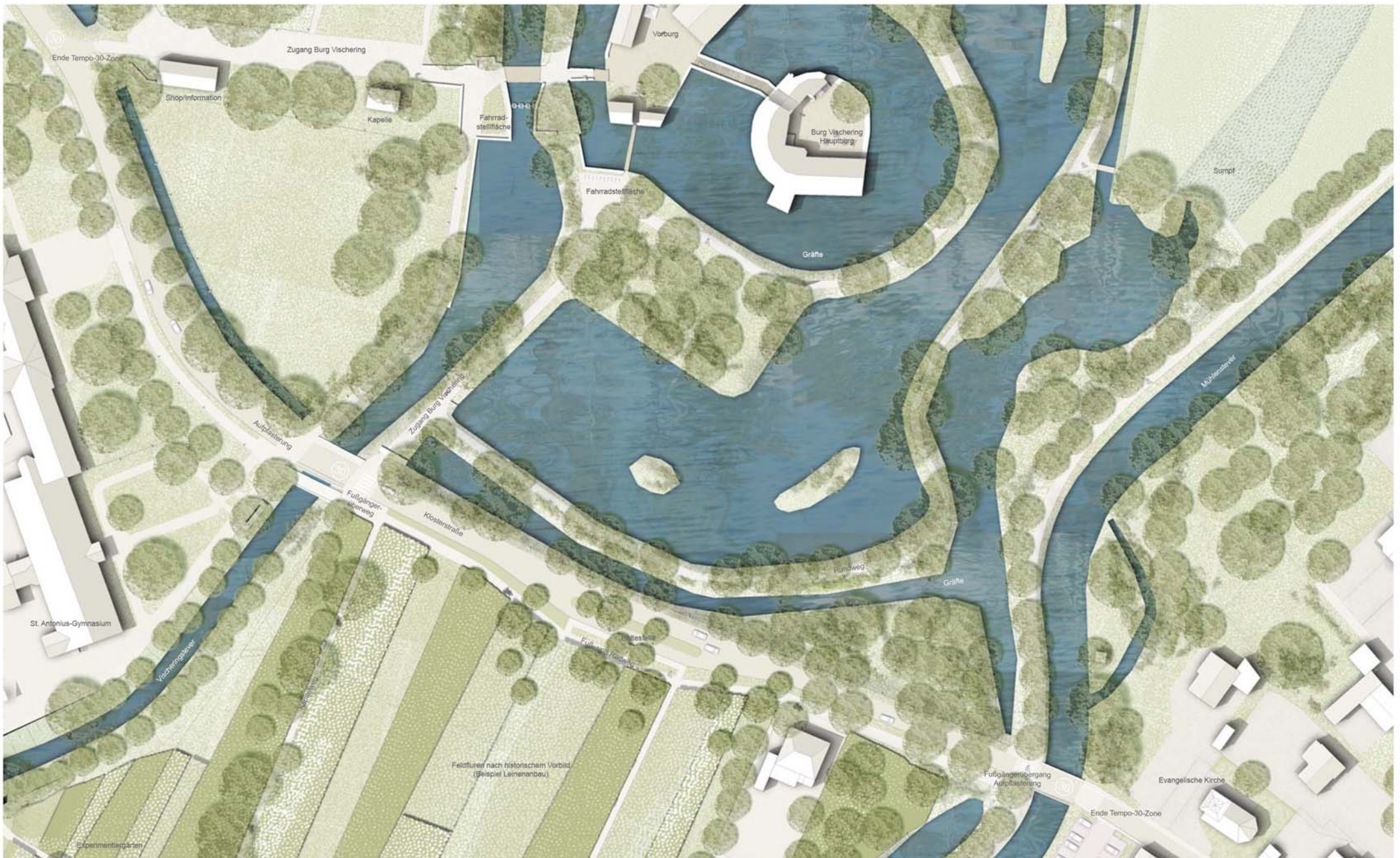
Straßenprofil Klosterstraße | M 1:100



Feldflur

DIE FELDFLUR - LANDWIRTSCHAFT MIT LOKALEM BEZUG

Die landwirtschaftliche Nutzung vor allem auf den Flächen zwischen den Burgen soll in Zukunft mit einem starken lokalen Bezug entwickelt werden. Es ist überliefert, dass die Flächen um die Burgen hauptsächlich zur Ernährung der Bewohner von Burgen, Stadt und umliegenden Dörfern dienten. Grundsätzlich wird vorgeschlagen, in Anlehnung an die typischen landschaftlichen Strukturen der Flussaue hauptsächlich Wiesenland (Grünland) zu bewirtschaften, z.B. durch Mahd oder Beweidung. Ergänzt wird diese Nutzung durch den Anbau historischer Feldkulturen wie z.B. Lein, Waid, historischen Getreidesorten. Die Parzellen werden sehr kleinteilig bewirtschaftet, so dass ein reichhaltiges Nutzungsmosaik entsteht. Selbstpfücker (z.B. Erdbeeren, Schnittblumen) bieten eine Möglichkeit der Partizipation für Bewohner und Besucher, die Feldkulturen werden durch den Kapitelweg und den neu entstandenen Wiesenweg erschlossen. Auf diese Weise können ursprüngliche ländliche Lebensformen erlebbar werden. Die Schulpavillons werden abgerissen, die Flächen in das Konzept der Feldkulturen als ein freier Experimentierbereich einbezogen. Im Gegensatz zu den eher historisch orientierten Kulturen der zentralen Flächen bietet sich die Möglichkeit, mit neuartigen Pflanzungen zu experimentieren, temporäre Gärten anzulegen oder auch Veranstaltungen durchzuführen.



Freiraumkonzept Klosterstraße | M 1:500



Lichtkonzept StadtLandschaft Lüdinghausen | Maßstabslos

- Umsetzungsphase I (primär)**
 - Leitsystem
 - Blickbeziehungen
 - Wassererlebnis
 - Wegebeziehungen
 - Klosterstraße
- Umsetzungsphase II (sekundär)**
 - Feldfluren
 - Bürgergärten - Neuanlage und Aktivierung
 - Stellplatzanlagen - Erweiterung



Umsetzungsphase I | Maßstabslos



Umsetzungsphase II | Maßstabslos

Ein Gartenreich an der Stever

Die Flusslandschaft der Stever mit den Wasserläufen, Gräben und Burgen besitzt eine charakteristische Eigenheit. Ziel der Planung ist die Stärkung der lokalen Identitäten, die Wiedergewinnung verlorener Bezüge und die Verknüpfung der vielen einzelnen Elemente zu einem übergreifenden Konzept.

Die Ideen greifen frühere Entwicklungen auf, als die Gefilde um die Wasserburgen nach Jahrhunderten intensiver Nutzung zu einer romantisch anmutenden Parklandschaft ausgeformt wurden. In unmittelbarer Nachbarschaft von Innenstadt und Wohnvierteln kann diese Strategie auch heute wieder eine starke Wirksamkeit entfalten und zur Steigerung der Lebensqualität in Lüdinghausen beitragen.

Um die vorhandenen landschaftlichen Strukturen weiterzuentwickeln, werden vor allem neue Wegeverbindungen geschaffen und Sichtbeziehungen wiederhergestellt. So wird es möglich, die Korrespondenz der Burgen Lüdinghausen und Vischering zu zeigen und auch die Anbindung an die Innenstadt zu verbessern. Mit der gezielten Bewirtschaftung agrarisch und gärtnerisch genutzter Flächen werden historische und lokale Aspekte der Landnutzung aufgegriffen. Neu konzipierte Erlebnisbereiche vermitteln das Thema der Wasserläufe sowie die Geschichte der Wasserburgen.

Freier Blick auf die Burgen - Wiederherstellung von Sichtbeziehungen

Die ursprüngliche Wirkung der Burgen als Landmarke und räumlicher Bezugspunkt wird wiederhergestellt, indem wichtige Sichtbeziehungen durch Entnahme bzw. Rückschnitt von Gehölzen geöffnet werden. Insbesondere die Beziehung zwischen den Burgen sowie zum Kirchturm der Kirche St. Felicitas in der Innenstadt können dadurch neu erfahren werden. Ebenso werden entlang der Wege und Wasserläufe zahlreiche besondere Blicke auf die Burgen inszeniert.

Wege in den Wiesen - neue Verknüpfungen

Um die funktionalen Bezüge zu verbessern, werden einige Wegeverbindungen ausgebaut bzw. neu hergestellt. Insbesondere die Querung der Steverwiesen (Wiesenweg) ist dabei von großer Bedeutung. Damit wird neben den alltäglichen Wegebeziehungen (z.B. als Schulweg) vor allem die Erlebbarkeit der Flusslandschaft gestärkt. Auch die historischen Gartenanlagen im Südwesten und Nordosten der Burg Lüdinghausen werden durch neue Wegeverbindungen an das bestehende Wegenetz angeschlossen und in den Erlebnisraum integriert. Ein weiterer Schwerpunkt sind die sichere Querung der Klosterstraße sowie die Eingangssituation zum Gelände der Burg Vischering.

Wiesensteg

Zur Herstellung der Wegeverbindung wird eine weitere Querung der Wasserfläche benötigt. Dazu dient ein flach über der Wasseroberfläche geführter Holzsteg, eng gestellte Pfähle ermöglichen geringe Spannweiten und Querschnitte. Von hier aus kann die Wasserwelt der Stever auf eine neue Art erlebt werden.

Klosterstraße - Querung und Öffnung

Die Barrierewirkung der Klosterstraße wird durch eine Entzerrung der Funktionen größtenteils aufgehoben. Um die Blickbeziehung zwischen den Burgen wieder zu öffnen, wird die Haltestelle etwas nach Osten verlagert und nach Süden teilweise durch eine Bepflanzung abgeschirmt. So ergibt sich die Möglichkeit, die Sichtachse zwischen den beiden Burgen zu öffnen und dabei keine störenden Einbauten im Blickfeld zu haben. Diese Verschiebung bietet die Chance, den Eingang zum Gelände der Burg Vischering großzügiger zu gestalten und eine übersichtliche Quermöglichkeit über die Klosterstraße anzubieten. Zusätzlich gewährleisten ein Zebrastreifen und die Ausweisung einer Tempo-30-Zone einen sicheren Übergang zwischen Landschaftsraum und Burgareal. Die Verkehrsabläufe innerhalb der Haltestelle werden grundsätzlich beibehalten, der Radweg jedoch etwas nach Süden verlagert, um für den Ein- und Ausstiegsbereich mehr Platz zu gewinnen.

Die Feldflur - Landwirtschaft mit lokalem Bezug

Die landwirtschaftliche Nutzung vor allem auf den Flächen zwischen den Burgen soll in Zukunft mit einem starken lokalen Bezug entwickelt werden. Es ist überliefert, dass die Flächen

um die Burgen hauptsächlich zur Ernährung der Bewohner von Burgen, Stadt und umliegenden Dörfern dienen.

Grundsätzlich wird vorgeschlagen, in Anlehnung an die typischen landschaftlichen Strukturen der Flussaue hauptsächlich Wiesenland (Grünland) zu bewirtschaften, z.B. durch Mahd oder Beweidung. Ergänzt wird diese Nutzung durch den Anbau historischer Feldkulturen wie z.B. Lein, Waid, historischen Getreidesorten. Die Parzellen werden sehr kleinteilig bewirtschaftet, so dass ein reichhaltiges Nutzungsmosaik entsteht. Selbstpflückfelder (z.B. Erdbeeren, Schnittblumen) bieten eine Möglichkeit der Partizipation für Bewohner und Besucher, die Feldkulturen werden durch den Kapitelweg und den neu entstandenen Wiesenweg erschlossen. Auf diese Weise können ursprüngliche ländliche Lebensformen erlebbar werden. Die Schulpavillons werden abgerissen, die Flächen in das Konzept der Feldkulturen als ein freier Experimentierraum einbezogen. Im Gegensatz zu den eher historisch orientierten Kulturen der zentralen Flächen bietet sich die Möglichkeit, mit neuartigen Pflanzungen zu experimentieren, temporäre Gärten anzulegen oder auch Veranstaltungen durchzuführen.

Gartenlandschaft an der Stever

Traditionell ist die Landschaft an der Stever auch eine Landschaft der Gärten. Ursprünglich zur Versorgung der Einwohner genutzt, haben sich auch später noch viele Gärten als Bürgergärten erhalten, eingebettet in eine romantisch umgestaltete Parklandschaft. Historische Namen wie Nachtigallgarten und Schiffsgarten künden von dieser Geschichte. Diese Tradition wird aufgegriffen, alte Gärten wieder entdeckt, an herausgehobenen Orten auch neue Gärten angelegt. Als öffentliche Räume von jedermann nutzbar, greifen sie historische Bezüge auf und entwickeln den Ruf Lüdinghausens als eine „Stadt der Gärten“.

Der Hohe Saum - die Festwiese wird zum Parkraum

Die Festwiese an der Steverstraße wird zu einem großzügigen, parkähnlichen Landschaftselement ausgeformt. Lockere Reihen aus hochkronigen Gehölzen schirmen den Bereich ab, untergliedern die Stellplätze und bieten gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität. Das Motiv findet sich auch an der Ostseite der Kleingärten, wo es ebenfalls eine abschirmende Funktion übernimmt. Hier entsteht durch diesen „Hohen Saum“ der Gehölze eine Zone besonderer Aufenthaltsqualität, die sowohl im Alltag als auch während der Veranstaltungen eine eigene Atmosphäre entwickelt. Unter dem lichten Schatten der Baumkronen stehen einige Sitzbänke, von denen aus sich ein hervorragender Blick auf die Burg und den Wiesenraum bietet.

Steverstrand und Mühlenrad - eine neue Wasserlandschaft

In unmittelbarer Nähe des neuen Wiesenweges wird eine Möglichkeit zum direkten Erlebnis des Wassers geschaffen. Mit dem „Steverstrand“ wird ein Flachwasserbereich ausgeformt, der einen gefahrlosen Zugang zum Gewässer ermöglicht. Spielobjekte für verschiedene Altersgruppen greifen das Thema auf und bieten einen hohen Erlebniswert. Insbesondere die Mühlentradition wird hier, am Flussarm der „Mühlenstever“, inszeniert.

Der Wolfsturm - Wiederentdeckung der alten Burg

Die momentan im Verborgenen liegende Burg Wolfsberg wird aus ihrem „Dornröschenschlaf“ geweckt und als ein öffentlicher Ort mit historischer Bedeutung entwickelt. Dazu wird das Thema der Burrgeschichte aufgegriffen und auf den Wiesen vor den Gebäuden ein moderner Spielort inszeniert. Gleich einem „Bergfried“ ragt ein beispielbarer Turm in die Höhe, der sowohl Elemente des Kletterns, wie auch eine Rutsche und weitere Aktionsformen beinhaltet.

Orientierung in der Landschaft - des Leitsystem

Das charakteristische Thema der „Burgenlandschaft“ wird in eine dem „Bergfried“ angenäherte Figur übersetzt und als Leitsystem sowie Möblierung verwendet. Wie die Burgen in der Landschaft weithin sichtbar sind, bieten auch die Objekte des Leitsystems eine klare Orientierung. Die Elemente „Sitz“ „Thron“ „Bank“ und „Schild“ folgen einer gemeinsamen gestalterischen Sprache und führen den Besucher an die wichtigen Orte. Die Beschilderung enthält dabei die nötigen Informationen zu Hintergrund und Navigation (Karte und Text).

Stellplatzanlage Burg Vischering

Die Stellplatzanlage nordwestlich der Burg Vischering wird in ihrer Ausdehnung beibehalten, aber durch Reduzierung der Grünanlagen so umstrukturiert, dass zusätzliche Stellplätze gewonnen werden.